

Standardsituationen der Elternberatung in der Frühförderung

- **Kontaktaufnahme/Erstkontakt**
- **Mitteilung diagnostischer Einschätzungen**
- **Bewältigung**
 - Stressbelastung
 - Gefühle/Traumatisierung
 - Ablehnung der Diagnose
 - Ressourcen
- **Thema der adäquaten Förderung**
 - Eltern wollen mehr Förderung
 - Eltern kritisieren FF
 - Eltern kooperieren nicht
 - Eltern überfordern
- **Schwierige Beziehungen**

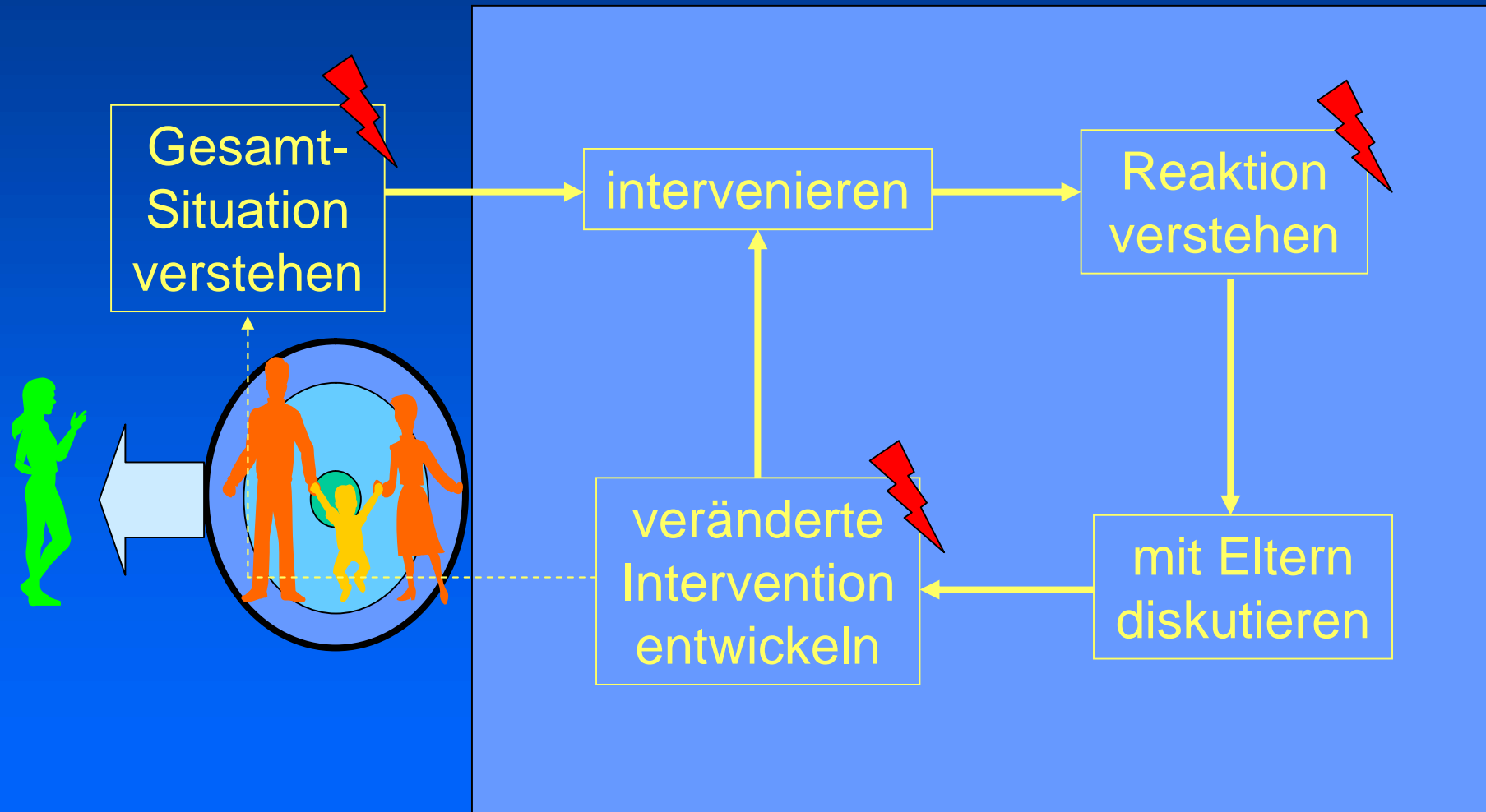
Empathie und Respekt

- In jeder Familie existieren Stärken und Fähigkeiten
- Verschiedenartigkeit und Vielfalt schätzen
- Informationen in nicht verletzender Weise vermitteln
- Achtung und Wertschätzung im Kontakt
- Unterstützen nach Prioritäten der Familie

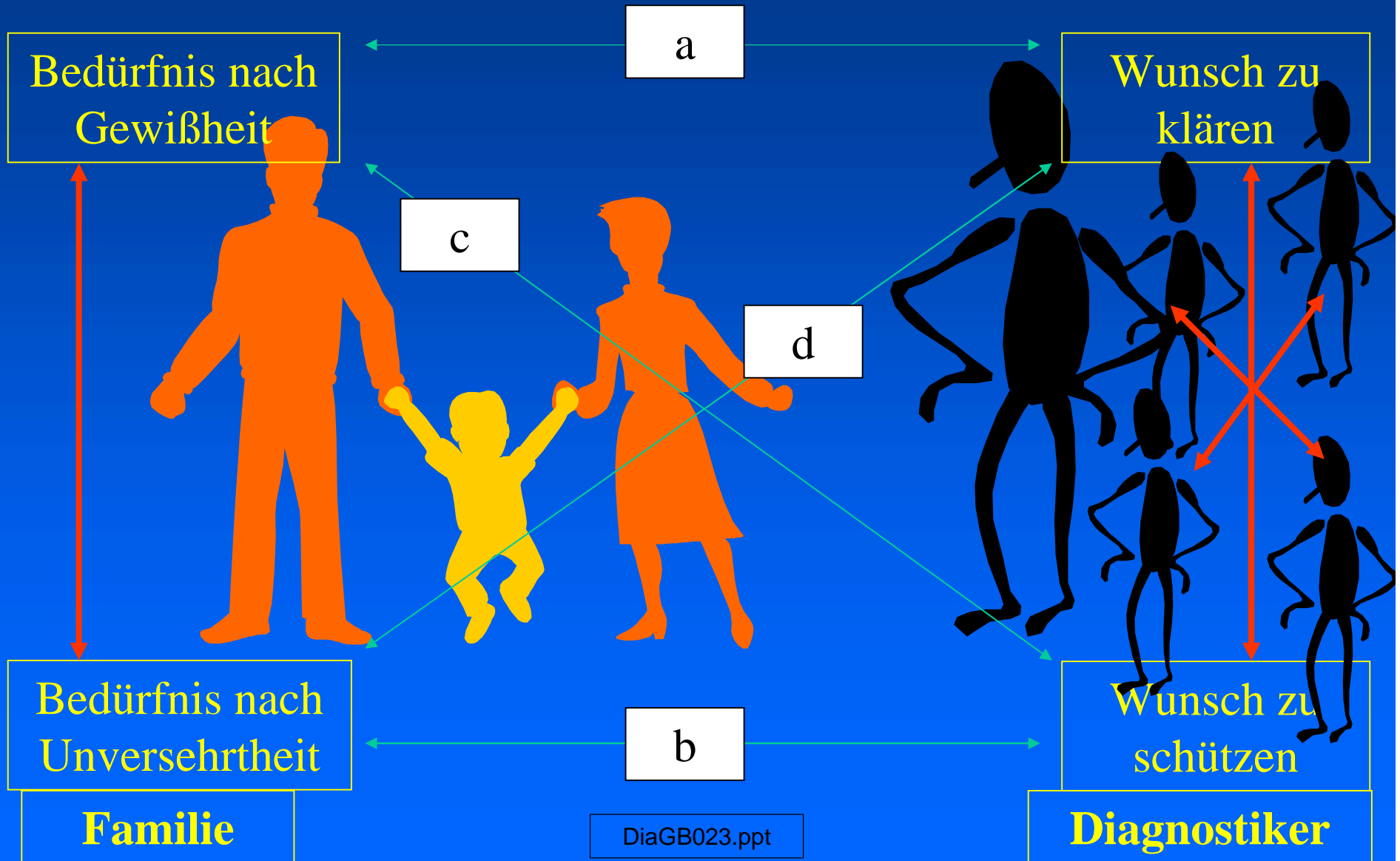
Leitlinie Gesprächsführung

- kooperieren
- partnerschaftlich sein
- gut zuhören
- einfühlen und verstehen
- positive Beziehung aufbauen
- selbstkritisch reflektieren
- stärken

Mit Eltern kooperieren



Ambivalenz bei der Diagnoseeröffnung



Leitlinie Diagnosemitteilung

- Präzise und der soziokulturellen Herkunft des Gesprächspartners angemessen
- Vorhandene Zweideutigkeiten oder Unsicherheiten zugeben und alle Fragen aufrichtig beantworten
- Eigene Betroffenheit zum Ausdruck bringen
- Verständnis für Widerspruch, Ablehnung, Empörung und Verhandlungen zeigen
- Positive Eigenschaften/Fertigkeiten des Kindes betonen
- Art und Inhalt der sprachlichen Äußerung auf die subjektive Befindlichkeit des Gesprächspartners abstimmen

Krause, M.P. (2005). Psychologische Aspekte der Diagnosemitteilung bei einem Entwicklungsproblem (136-158). In Stahl, B. & Irblich, D. (Hrsg.), *Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung – Ein interdisziplinäres Handbuch*. Göttingen: Hogrefe.

Elterliche Abwehrformen

Entwicklungs-
verzögerung

anhaltende
Beunruhigung

Wahrnehmungs-
abwehr

Leugnen, Ignorieren
Bagatellisieren
Umdeuten
Aktionismus

Eltern-Kind-Interaktion

Familiendynamik

Lebenssituation

Lebenserfahrungen

Gesprächsführung in der Frühförderung Kommunikations-Zirkel Der sich beweisende Stil II



Eltern

verhält sich
entsprechend

**„Ich bin
kompetent!
Ohne Fehl und
Tadel!“**

rechtfertigt,
trumpft auf



fühlt sich
dadurch

gerät unter
Druck: „Ich
wird's dir
zeigen!“

unwirsch,
verdrossen,
widerwillig

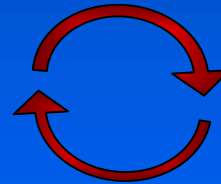
Helfer

verhält sich
entsprechend

**„Seht her, so
gut bin ich
schon lange!“**

reagiert negativ

in Frage
gestellt, unter
Beweisnot



unter Druck:
„Ich muß
aufpassen, daß
ich mithalten
kann!“

fühlt sich
dadurch

Gesprächsführung in der Frühförderung

Personzentrierte Grundhaltung der Gesprächsführung

- Stärkung (empowerment)
- Förderung der Selbstexploration
- Aufbau einer kooperativen Beziehung
 - Respekt vor der individuellen Bewältigung
 - Angemessenes Passungsverhältnis
 - Partnerzentriertheit: Anteilnahme und Engagement
 - Aktives Zuhören
 - Akzeptanz (Unbedingte Wertschätzung)
 - Empathie (Einführendes Verstehen)
 - Kongruenz (Echtheit)

❖ Einbezug eigener Gefühle

Literatur zur Gesprächsführung

Beushausen, U. (2004). *Sicher und frei reden. Sprechängste erfolgreich abbauen*. München: Reinhardt.

Deissler, K.G. (1988). Erfinderisches Interviewen. *Familien-dynamik*, 13, 345-363.

Ebert, D. (Hrsg.). (1989). *Wer behindert wen?* Frankfurt: Fischer.

Finke, J. (1994). *Empathie und Interaktion*. Stuttgart: Thieme.

Hutz, P. (1997). Professionelle Zugangswege bei Gewalt in Familien. *Frühförderung interdisziplinär*, 16, 105-111.

Kassebrock, F. (1998). Erziehungsberatung bei Familien mit einem behinderten Kind. In Körner, W. & Hörmann, G. (Hrsg.). *Handbuch der Erziehungsberatung* (181-196). Göttingen: Hogrefe.

Krause, M.P. (2002). *Psychotherapie und Beratung mit Eltern behinderter Kinder*. München: Reinhardt.

Literatur zur Gesprächsführung

- Krause, M.P. (2005). Psychologische Aspekte der Diagnosemitteilung bei einem Entwicklungsproblem (136-158). In Stahl, B. & Irblich, D. (Hrsg.), *Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung – Ein interdisziplinäres Handbuch*. Göttingen: Hogrefe.
- Nußbeck, S. (2006). *Einführung in die Beratungspsychologie*. München: UTB.
- Pawlowski, K. (2005). *Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden*. München: Reinhardt.
- Sander, K. (1999). *Personzentrierte Beratung*. Köln: GwG und Weinheim: Beltz.
- Schulz von Thun, F. (1998). *Miteinander reden 1-3*. Hamburg: Rowohlt.
- Tausch, R. & Tausch, A.M. (1999). *Wege zu uns und anderen*. Hamburg: Rowohlt.
- Weber, W. (2000). *Wege zum helfenden Gespräch*. München: Reinhardt.